

Wilhelm und der Hering

von Carina, Marlene und Anna; 1A (Sj 2020/21)

Einst lebte ein alter Mann namens Wilhelm, dem ein großes Grundstück mit viel Grün gehörte. Er lebte allein in einem kleinen Häuschen mitten auf der großen Wiese. Rund um sein Land befanden sich viele Dörfer, in denen Kindern lebten, die keine Schule besuchen konnten, da es in der Gegend damals noch keine Schule gab. Höflich fragten ihn die Eltern der Kinder oft, ob er nicht auf seinem Land eine Schule bauen wolle. Aber er verweigerte dies stets, weil er keine Kinder mochte. Die Eltern und ihre Kinder waren sehr traurig, und niemand mochte den alten Herrn mehr.

An einem sonnigen Junitag ging eine Gruppe von Kindern aus den Nachbardsdörfern in der Donau baden. Zeitgleich ging Wilhelm angeln.

Drei Stunden saß er schon am Steg und hatte immer noch keinen einzigen Fisch gefangen. Plötzlich zog etwas Schweres an seiner Angel. Er konnte sich nicht mehr kontrollieren und wurde mit ihr ins Wasser gezogen. Der Fisch an der Angel war so stark, dass er Wilhelm von oben nach unten und von links nach rechts zog. Auf einmal wurde er unter Wasser gezogen und dort sah er einen Hering. Leider konnte Wilhelm nicht schwimmen, deshalb strampelte er herum und rief um Hilfe. Dabei ließ er die Angel los. Die Kinder, die in der Nähe badeten, hörten die Hilfeschreie. Sofort eilten sie Wilhelm zu Hilfe. Sie zogen ihn aus dem Wasser. Zum Glück war ihm nichts passiert.

Der alte Mann war den Kindern sehr dankbar, dass sie ihm das Leben gerettet hatten. Er war darüber so froh, dass er ihnen eine riesige Schule baute. Er nannte das Land, das ihm gehörte, „Wilhering“ und die Schule „Stiftsgymnasium Wilhering“. Wilhelm wurde der Direktor dieser Schule. Später, als er längst tot war, fand jemand seine Angel, die er an diesem schicksalhaften Junitag verloren hatte, und brachte sie in ein Museum. Seit diesem Tag können alle Kinder aus Wilhering und Umgebung in die Schule gehen.

Comic

